

Nicht für Ruhm und nicht für Ehre

Eigentlich habe ich nichts zu sagen
und tu es doch täglich auf's Neu.
Mag mich sogar an die Öffentlichkeit wagen.
Dort trennt sich schnell Weizen und Spreu.

Trotzdem kann ich nicht vom Dichten lassen.
Ich brauche es wie Sauerstoff.
Bin ich auch eine nur von Massen,
so ist es ein Stück Freiheit, das ich mir erhoff'.

Für den Nobelpreis wird es wohl nicht reichen.
Ich habe mit den großen Dichtern nichts gemein.
Im Keller stapeln sich papierne Leichen.
Das meiste davon bleibt geheim.

Sollen es doch meine Erben erben
und nach meinem Tod vernichten.
Mein Gedankengut wird mit mir sterben
und nimmer mehr von mir berichten.

Selbst wenn jemand etwas daran findet
und die Zeilen an sich nimmt,
sie sogar zu einem Büchlein bindet
und über meinen Versen sinnt:

Alles, was ich schrieb in meinem Leben,
ich tat es nicht für Ruhm und Ehre.
Ich wollt' mich nur dem Rausch hingeben,
dass vielleicht ein Gedanke von Bedeutung wäre.

Kein Schlußwort, kein Nachruf, keine Biographie.
Es lohnt um meine Zeilen kein Gewese.
Ich schreib nur selbst mir Poesie,
weil ich gern Gedichte lese.

©